



Jazzfest auf dem Trammplatz

Max Mutzke begeistert 35 000 Besucher

► Seite 16

Täglich (fast) alles

Termine und Veranstaltungen

► Seite 24



LÜTTJE LAGE Herrentag

Lautes Gegröle schallt von der Ihme drauf zum Siloah-Neubau. Die Spaziergänger oben auf dem Weg gucken kurz irritiert – ach ja, ist ja Vatertag. Und den feiern ein paar stimmungswillige Jungs in mehreren Schlauchbooten auf dem Fluss. Der übrigens mächtig Strömung hat, das werden sie schon noch merken.

Vatertag, so liest man es derzeit oft, wird auch Herrentag genannt. Dabei tritt zu diesem Anlass nichts weniger zutage als das Gentlemanhafte in den Feiern. Der Brite, der etwas auf sich hält, schwärmt zwar schon bei Temperaturen knapp über dem Gefrierpunkt zum Picknick aus, aber dann unbedingt mit Stiel, Champagner und Sandwiches kommen da eher zum Einsatz als Bier und Bratwurst – und auf die Idee, durch zeitliche Akustik den Rest der Welt zu behelligen, käme man nicht im Traum.

Hierzulande ist man da nicht so zimperlich und lässt es am Vatertag gern mal so richtig krachen. Kein Wunder, dass die Parkranger, die gegen Mittag den Von-Alten-Garten ansteuern, schon mal vorsorglich ihr strengstes Gesicht aufsetzen – garantiert stoßen sie dort auf jemanden, der es verdient hat.

Richtig entspannt wären sie, hätten sie die beiden Vatertagsausflügler am Maschsee getroffen. Die zwei, eher schon im Großvateralter, haben sich sommerlicher in Schale geschmissen und die Räder gesattelt. Und dann ein Püschchen am See – aber nicht etwa mit Bier: Im Fahrradkorb liegen kleine Saft-Tetrapaks, für jeden eins. Sorgfältig prokeln sie ihre Strohhalm hinein und nuckeln dann zufrieden mit Blick auf den See. Und da ist er dann plötzlich, der Herrentag. ego

Dramatisches Rennen um Krippenplätze

Eltern in Sorge wegen langer Wartelisten / Steigende Nachfrage stellt Garantie infrage

VON BARBEL HILBIG

Kann Hannover ab August den Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz erfüllen? Es gibt Anzeichen, dass trotz einer Versorgungsquote von mehr als 50 Prozent die Gesamtzahl der Plätze nicht ausreichen wird. Die Träger der Kindertagesstätten haben ihre Zusagen zum Teil bereits im März verschickt. Die größeren Anbieter berichten, dass sie ähnlich viele Eltern wie in den Vorjahren ablehnen mussten – obwohl in den vergangenen Jahren vielerorts neue Krippen eröffnet wurden.

„Unsere Wartelisten sind nicht weniger lang als sonst“, sagt Thea Heusler, Abteilungsleiterin des Bereichs Kinder und Familie bei der Caritas. Statt einer Entspannung beobachtet Heusler sogar eine eher steigende Nachfrage. „Etliche Eltern suchen Plätze für Kinder im Alter ab zwölf

Monaten und sind zunehmend verzweifelt.“ Viele Krippen nehmen die Kinder erst mit 18 Monaten auf, das Elterngeld endet jedoch nach 12 bis 14 Monaten.

Die katholische Sozialeinrichtung Caritas betreibt selbst zehn Krippengruppen mit insgesamt 147 Plätzen. Pro Krippe stehen 50 bis 300 Kinder auf der Warteliste. Eine der Caritas-Krippen im Stadtbezirk Mitte bekam zum Beispiel auf 15 Plätze 65 Anmeldungen. Auf der aktuellen Warteliste dieser Kita stehen noch 50 Kinder, 50 weitere Kleinkinder sind bereits für nächstes Jahr vorgemerkt. Die evangelischen Gemeinden bieten insgesamt rund 285 Krippenplätze. Auch dort gibt es lange Wartelisten. „Wir gehen davon aus, dass das Angebot, das die Stadt bis August erreichen will, nicht ausreichen wird“, sagt Uta Funke, Kita-Fachberaterin des Stadtkirchenverbands. Die Stadt plant mit zunächst grob 5000

Plätzen und will damit rund 54 Prozent der Kinder im Alter von einem und zwei Jahren versorgt wissen.

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) – mit 434 Krippenplätzen einer der größten Träger in der Stadt – führt ebenfalls weiter Wartelisten. „Wir bekommen deutlich mehr Anmeldungen, als wir Plätze bieten“, sagt Fachbereichsleiter Hagen Zywicki. Neu eröffnete Krippen wie im Dezember in der Höltystraße in Mitte füllten sich sofort, sagt er.

Bei neuen Krippen, die im August oder September erstmalig Kinder aufnehmen, sieht es nicht besser aus. Auf die 15 Plätze in der neuen Krippe der St. Antoniuskirche in Kleefeld gab es 30 Anmeldungen. „Dabei hatten wir die Kita noch gar nicht bekannt gemacht“, sagt Heusler, deren Team auch die Kitas der katholischen Kirchengemeinden berät. Die beiden noch geplanten neuen AWO-Krippen-

gruppen in Groß-Buchholz sind ebenfalls längst gefüllt, auch wenn die Eltern erst eine mündliche Zusage bekamen. „Wir warten für die Verträge das Fortschreiten der Bauarbeiten ab“, sagt Zywicki.

Der Kita-Fachmann der AWO erwartet, dass parallel mit dem Ausbau der Krippen auch die Nachfrage gestiegen ist. Der bevorstehende Rechtsanspruch und die nur einjährige Elternzeit führen dazu, dass Eltern häufig schneller in den Beruf zurückkehren wollen. „Die Krippe als Bildungseinrichtung ist im Verlauf der Diskussionen außerdem viel stärker in den Fokus gerückt.“

Dennoch bieten die langen Wartelisten nur ein Indiz für weiterhin fehlende Plätze, da Eltern ihr Kind in der Regel mindestens bei zwei oder drei Krippen anmelden. Stadtweite bereinigte Anmeldezahlen will Jugend- und Sozialdezernent Thomas Walter im Juni präsentieren.



Pajam Rokni-Yazdi (l.) und Stefan Hachmeister (r.) verteidigen Holger G. Surrey

Polizei schützt Hannovers NSU-Anwälte

Vorsorgliche Hilfe für die Verteidiger von Holger G.

VON TOBIAS MORCHNER

Zwei Rechtsanwälte aus Hannover stehen unter Polizeischutz. Weil Stefan Hachmeister und Pajam Rokni-Yazdi beim international beachteten Prozess in München einen der mutmaßlichen Unterstützer der rechten NSU-Terrorzelle vertreten, haben die Behörden ein Auge auf die beiden Strafverteidiger – sowohl während ihrer Aufenthalte an den Prozesstagen in München, als auch in Hannover. „Die bayerischen Behörden sind auf uns zugekommen und haben uns, wie allen anderen Verteidigern in dem Verfahren auch, das Angebot gemacht. Wir haben es angenommen“, sagt Jurist Rokni-Yazdi der HAZ. Zu Art und Umfang des Polizeischutzes wollte der Anwalt keine Details nennen.

Die Münchener Polizei hatte sich zu dem Schritt entschlossen, nachdem am Montag, kurz vor Beginn des NSU-Prozesses, ein Anschlag verübt worden war. Unbekannte hatten mit Steinen die Fensterscheiben des Cottbuser Büros von Olaf Klemke, dem Verteidiger des Mitangeklagten Ralf Wohlleben, eingeworfen. Außerdem hatten sie die Fassade mit einem elf Meter langen Schriftzug „NSU-Anwalt – Rassismus tötet!“ besprüht.

Eigenen Angaben zufolge sind die beiden Anwälte aus Hannover bislang weder bedroht noch in irgendeiner Form angegangen worden. „Die Maßnahme der Polizei halte ich persönlich für selbstverständlich und vollkommen unproblematisch“, sagt Hachmeister. Es handle sich um einen präventiven Schritt der Behörde in einem Verfahren, das die Gemüter erhitze. Zu der Frage, ob ihr Mandant Holger G., der gegenüber der Polizei ausgesagt hat und sich auch im Verfahren äußern will, Drohungen erhalten habe, wollte sich der Jurist derzeit nicht äußern.

Der Schutz für die beiden NSU-Anwälte aus Hannover wird, wie in derartigen Fällen üblich, vom Landeskriminalamt Niedersachsen organisiert. Die Aufgabe übernimmt ein sogenanntes Mobiles Einsatzkommando (MEK). Die Möglichkeiten der Spezialkräfte reichen von vermehrten Streifenfahrten bis hin zu Personenschutz rund um die Uhr.

Holger G., der zuletzt in Lauenau (Kreis Schaumburg) gelebt hat und lange Jahre Kontakte auch in die hannoversche Neonazi-Szene unterhielt, muss sich derzeit wegen der „Unterstützung einer terroristischen Vereinigung“ vor dem 6. Strafsenat des Münchener Oberlandesgerichts verantworten. Er soll den mutmaßlichen Mitgliedern des NSU, Beate Zschäpe, Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt Dokumente besorgt haben, unter anderem einen Reisepass und einen Führerschein.

Die Ermittler waren auf Holger G. aufmerksam geworden, weil sie Dokumente, die auf ihn ausgestellt worden waren, sowohl in den Trümmern des Zwickauer Hauses entdeckt hatten, in dem sich die mutmaßlichen Täter versteckt hielten, als auch in dem Wohnmobil, in dem Böhnhardt und Mundlos am 4. November 2011 ums Leben kamen.

„Kurfürstin Sophie“ blüht auf

Weltneuheit: Eine neue Narzisse für Herrenhausen

VON JULIANE KAUNE

Es ist eine Weltneuheit der besonderen Art: Erstmals hatte „Kurfürstin Sophie“ jetzt zu Himmelfahrt ihren großen Auftritt in Herrenhausen. Von zahlreichen Fotografen ließ sich die zarte weiß-grüne Schönheit im Berggarten ablichten. Noch nie zuvor war die extrem seltene Narzisse mit den an Artischocken erinnernden Blüten öffentlich präsentiert worden. Entsprechend stolz war Herrenhausen-Direktor Ronald Clark. „Das ist eine Sensation“, jubelte er, als er die neue Züchtung auf den Namen der altherwürdigen Herzogin und Patronin der historischen Gärten taufte.

Eine Vase mit 50 Exemplaren der „Kurfürstin Sophie“, die in das internationale Narzissenregister der „Royal Horticultural Society“ in London eingetragen wird, hielt Clark in den Händen. Bis die Weltneuheit in größerer Zahl verfügbar sein wird, dauert es aber noch: Zur Pflanzzeit im Oktober verkaufen die Herrenhäuser Gärten frische Zwiebeln der Züchtung, die sie von dem Niederländer Arno Kroon importieren. 300 Stück hat Clark weltexklusiv für den Gartenshop im Info-Pavillon gesichert. Schon jetzt können sich Narzissenfreunde dort auf einer Liste vormerken lassen und zum Preis von 10 Euro maximal drei Exemplare für den eigenen Garten bestellen. Weitere 100 „Sophies“ werden die Profis aus Herrenhausen im Herbst im Schmuckhof pflanzen – im folgenden Frühjahr werden sie blühen.

Die 400 Narzissen sind die einzigen dieser Sorte, die derzeit weltweit verfügbar sind. „Bei einer neuen Narzissenzüchtung dauert es sehr lange, bis die Zwiebeln in größeren Mengen für den Verkauf geeignet sind“, erklärt Anke Seegert, Vizechefin in Herrenhausen. Sie hatte die Neuheit bei ihrem holländischen Kollegen Kroon vor drei Jahren entdeckt und als Attraktion nach Herrenhausen geholt. Aus Anlass der Blumentaufe war der Züchter, der die ungewöhnliche Narzisse erstmals in Irland aufgespielt hatte, nun zum Gegenbesuch gekommen. Und er versicherte, dass die für 2014 erwarteten 600 Zwiebeln wieder ausschließlich nach Herrenhausen geliefert werden.



Besondere Schönheit: Die Narzisse „Kurfürstin Sophie“ gibt es bisher nur in Herrenhausen. Darüber freuen sich Anke Seegert und Ronald Clark von der Gartenleitung mit Züchter Arno Kroon aus Holland (kleines Bild, v. l.). Petrow (2)

Anzeige
motzHimmelfahrtsangebot:
20% auf alles!
 Nur am 10. und 11. Mai 2013
 motz Beachparty, Freitag-Samstag, 10.+11. Mai, von jeweils 10.00-20.00 Uhr! Coole Drinks, heiße Rhythmen und 20% auf unsere gesamte Kollektion!
 motzigkeit Karmarschstr. 40 30159 Hannover 0511 3631607 www.motzigkeit.de

Wunstorf erstaunt über die Pläne zum Bahnausbau

Die Pläne für einen möglichen Ausbau von Bahntrassen im Raum Hannover haben Erstaunen im Wunstorfer Rathaus ausgelöst. Bürgermeister Rolf-Axel Eberhardt (CDU) hat offenbar erst aus Medienberichten davon erfahren, dass die Bahntrasse durch Wunstorf beim Bundesverkehrsministerium als Teil eines Ausbauplans gilt.

Wie die HAZ am Mittwoch berichtet hat, denkt man beim Bund über eine Modifizierung der Pläne für die sogenannte Y-Trasse nach. Dabei geht es um den Ausbau des Schienennetzes zwischen Hamburg, Bremen, Wilhelmshaven und dem Raum Hannover, um Güter zuverlässiger von den Seehäfen an die Industriestandorte im Binnenland bringen zu können. Die ursprüngliche Streckenplanung hätte über Walsrode geführt, löst aber viel Widerstand aus. Einer bisher unbekanntes Variante zufolge könnte nun zur Entlastung auch eine Strecke von Nienburg nach Wunstorf ausgebaut werden. „Wir wissen nichts Näheres und müssen recherchieren, was genau geplant ist“, ärgert sich Bürgermeister Eberhardt über mangelnden Informationsfluss. Er lehne das Projekt aber nicht rundweg ab, weil es auch Verbesserungen im Lärmschutz bieten könne. Nach Informationen von Burgwedels Bürgermeister Hendrik Hoppenstedt (CDU) geht es bei der Planung für Wunstorf jedoch nicht um zusätzliche Gleise, sondern nur dichtere Takte. Unklar ist aber, ob das Probleme an Bahnhöfen birgt. at

Polizei fasst Kung-Fu-Räuber

Ein 32-Jähriger aus Rinteln sitzt in Untersuchungshaft. In Hannover soll er am Sonntagmorgen einen 28-Jährigen in der Altstadt mit einem Sprung mit den Füßen voran zu Boden getreten, ihn anschließend verprügelt und ausgeraubt haben. Danach flüchtete er mit der Geldbörse des Opfers in Richtung Kreuzstraße. Doch bei dem Angriff hatte der Täter eines nicht bedacht: Er stützte sich während der Attacke mit der Hand auf dem Koffi-fügel eines Autos am Tatort auf. Den Abdruck der Hand konnte die Kripo später sichern und mit sogenannten Handflächen-Druckspuren aus der Datenbank der Polizei vergleichen. Da der Mann aus Rinteln in der Vergangenheit bereits Ärger mit der Polizei hatte und seine Fingerabdrücke deshalb vorlagen, konnte der 32-Jährige überführt werden. tm

Klinikum-Kontrollleurin wirft hin

Expertin für Klinikfinanzen verlässt Aufsichtsrat

VON MATHIAS KLEIN

Das Klinikum der Region kommt nicht zur Ruhe. Folgenreiche Personalprobleme, ein Zuschussbedarf von 75 Millionen Euro – jetzt gibt es erneut Turbulenzen im höchsten Kontrollgremium: Nach dem Rücktritt des Aufsichtsratsvorsitzenden Erwin Jordan hat erneut eine erfahrene Klinik-Expertin das Kontrollgremium verlassen.

Mechthild Greive, ehemalige Geschäftsführerin des Dortmunder Klinikums, ist von dem Posten zurückgetreten. Greive saß auf Vorschlag der SPD im Aufsichtsrat des Regionalklinikums. Sie ist seit zwei Tagen nicht für eine Stellungnahme zu erreichen. Ihr Rücktritt sorgt sowohl innerhalb als auch außerhalb des Aufsichtsrats für große Aufmerksamkeit und Irritationen. „Sie ist eine ausgewiesene Expertin im Klinikbereich“, heißt es. Vermutet wird, dass Greive mit dem un-

kritischen Kurs der Aufsichtsratsmitglieder von SPD und verdi gegenüber der Geschäftsführung nicht mehr einverstanden war. Daher sei sie möglicherweise innerhalb der Sozialdemokraten unter Druck geraten. Zuvor habe sie sich jedoch nicht davon abbringen lassen, immer wieder kritische Fragen zu stellen. „Gerade in der jetzt dringend nötigen Konsolidierungsphase hätten wir Frau Greive gut gebrauchen können“, sagt ein Aufsichtsratsmitglied.

Die CDU bedauerte den Rückzug. „Sie war eine sehr kompetente Fachfrau“, sagte der Vorsitzende der CDU-Regionalfraktion, Eberhard Wicke.

Anfang März hatte der langjährige Aufsichtsratsvorsitzende Jordan, Sozialdezernent der Region, seinen Posten überraschend niedergelegt. Er hatte seinen Rücktritt mit schweren Vorwürfen gegen die Geschäftsführung des Klinikums verbunden: Sie

habe die tatsächliche Lage des Unternehmens viel zu lange schön geredet. Ende vergangenen Jahres hatte bereits der Bielefelder Gesundheitsökonom Prof. Wolfgang Greinen seinen Aufsichtsratsposten niedergelegt. Als Gründe für seinen Rückzug gelten die fehlende wirtschaftliche Strategie des Klinikums und die personelle Entwicklung in der Geschäftsführung.

Wie berichtet, befindet sich das Klinikum in erheblichen finanziellen Schwierigkeiten. Nach den bisherigen Zahlen schließt der regionseigene Krankenhauskonzern das vergangene Jahr mit einem Defizit von 14,9 Millionen Euro ab. Das fehlende Geld erhält das Klinikum aus der Regionalkasse. Von dort fließen zusätzlich 60 Millionen Euro ans Klinikum. Das Geld gilt als Rüstzeug für erwartete Verluste in den kommenden Jahren.

Regionspräsident Hauke Jagau hatte zugleich angekündigt, dass die Geschäftsführung kurzfristig ein Konsolidierungskonzept vorlegen müsse. Die Schließung einzelner Kliniken ist bislang ausgeschlossen.



Sorge ums Klinikum? Mechthild Greive.

HAZ digital – heute mit diesen Themen:



- Bites zum Brutzeln: Grillen fernab der Zivilisation war gestern – heute braucht man vor allem Netzeempfang. Für all die mehr oder weniger nützlichen Grill-Apps fürs Smartphone. HAZ 24 stellt eine Auswahl vor.
- Der Feiertag in Bildern: Wir haben für Sie die schönsten Bilder des Tages ausgesucht – aus Hannover und der Welt.
- Mit der Smartphone-App HAZ mobil sind Sie auch unterwegs immer informiert: Wir schicken Ihnen eine „Push“-Nachricht auf Ihr Handy, sobald etwas Wichtiges in der Region Hannover oder der Welt passiert.
- Sie haben etwas Spannendes in der Stadt gesehen? Schicken Sie uns über den HAZ-Melder der App eine Nachricht – wir gehen dem nach.
- Wulff im Rathaus: Am Vortag eröffnet Christian Wulff im Neuen Rathaus die Jahrestagung des Verbandes Deutsch-Japanischer Gesellschaften. Auf HAZ.de finden Sie einen Bericht und Bilder von der Veranstaltung.
- Beliebtes Fest: Was die Besucher beim „Kleinen Fest im Großen Garten“ in diesem Sommer erwartet, wird am Freitag preisgegeben.

Mehr über die digitalen Angebote Ihrer Zeitung unter haz.de/digital